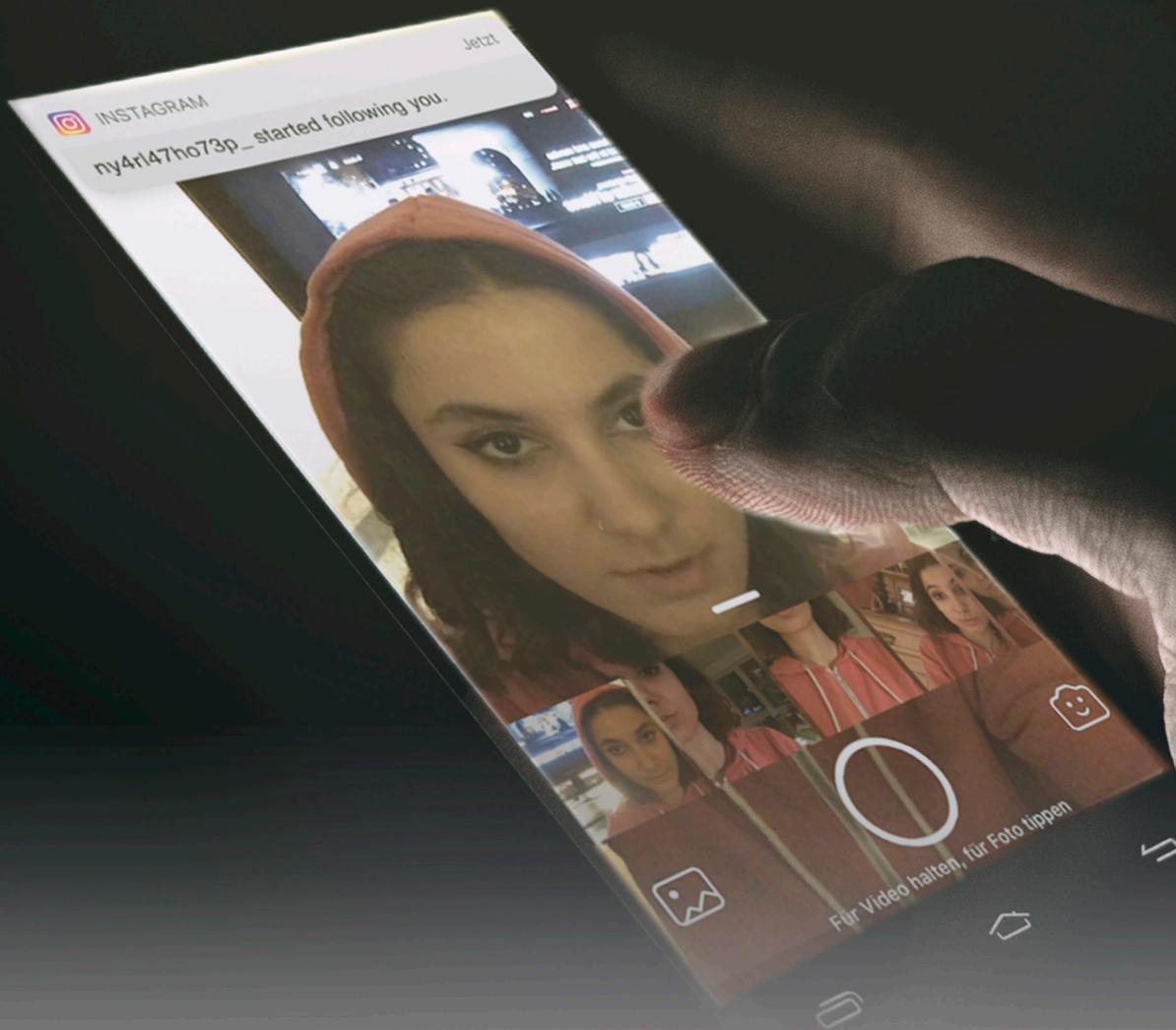


F O L L O W E R



ARBEITSHILFE
von Andreas Büsch, Jeanine Wein,
Leon König und Paulina Schmidt

www.filmwerk.de



FOLLOWER

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#)

Deutschland 2018

Kurzspielfilm, 10 Minuten

Regie: Jonathan Behr

Produktion: Filmakademie Baden-Württemberg GmbH, Ludwigsburg

DarstellerInnen: Kristin Kumria; Leon Amadeus Singer

FSK-Freigabe: ab 12 Jahren

AUTOR*INNEN:

Das Team der Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz an der KH Mainz: Jeanine Wein, Assistentin des Leiters (Redaktion); Leon König und Paulina Schmidt, studentische Mitarbeiter*innen; Prof. Andreas Büsch, Leiter.

GLIEDERUNG

Auszeichnungen	S. 04
Stichworte (in alphabetischer Reihenfolge)	S. 04
Kapitel	S. 04
Sequenzen	S. 04
Einführung	S. 06
Kurzcharakteristik – Inhaltsangabe	S. 07
Einsatzmöglichkeiten	S. 08
Bausteine für Unterricht und Bildungsarbeit	S. 09
Baustein 1: öffentlich vs. privat	S. 09
Einführung	S. 09
Arbeitsauftrag 1: Was ist öffentlich, was privat?	S. 10
Arbeitsauftrag 2: Infovielfalt in Social Media?	S. 11
Baustein 2: Influencer*innen als Vorbild	S. 12
Einführung	S. 12
Arbeitsauftrag 3: #Influencer	S. 13
Arbeitsauftrag 4: #Klassengespräch #Bewerbung	S. 15
Baustein 3: Standortangaben	S. 16
Einführung	S. 16
Arbeitsauftrag 5: Standort tracken	S. 17
Baustein 4: Soziale Netzwerke – Was passiert mit meinen Daten?	S. 19
Einführung	S. 19
Arbeitsauftrag 6: #Buchstabengitter #Instagram	S. 20
Arbeitsauftrag 7: Mein neues Profilbild	S. 21
Arbeitsauftrag 8: #sicheristsicher	S. 22
Baustein 5: Filmanalyse	S. 23
Einführung	S. 23
Arbeitsauftrag 9: Musik macht Filme	S. 24
Arbeitsauftrag 10: Filmwirkung künstlerisch darstellen	S. 25
Arbeitsauftrag 11: Das Ende	S. 26
Weitere Filme zum Thema beim kfw	S. 27

Material und weiterführende Literatur	S. 28
Literatur (Auswahl)	S. 28
Weitere Materialien zum Thema (Auswahl)	S. 28
Filme	S. 28
Programme	S. 29
Links	S. 29
Arbeitsblatt 1: Was ist öffentlich, was privat?	S. 30
Arbeitsblatt 2: Infovielfalt in Social Media?	S. 31
Arbeitsblatt 3: #Influencer	S. 33
Arbeitsblatt 4: Offline-Tracking	S. 34
Arbeitsblatt 5: #Buchstabengitter #Instagram	S. 35
Arbeitsblatt 5: Lösungsblatt für Lehrer*innen	S. 36

AUSZEICHNUNGEN

Deutsche Film- und Medienbewertung: Prädikat bw, Lünen Kinofest Lünen 2018, Neustadt in Holstein Film Festival 2018, St. Ingbert filmreif! - Das Bundesfestival junger Film 2018: Publikumspreis, Göttinger Kurzfilmfestival 2018, Sonderpreis, Karlsruher Independant Days 2018: Die kleine ID für den besten / innovativsten Underground Short, Leipzig Kurzsüchtig Leipziger Kurzfilmfestival 2018.

STICHWORTE (IN ALPHABETISCHER REIHENFOLGE)

Angst, Babysitting, Bedrohung, Datenschutz, Facebook, GPS, Instagram, Messenger, Online-Kommunikation, Öffentlichkeit, Ortung, Privatsphäre, Smartphone, Social Media, Stalking, Skype, Tracking, Werbung, WhatsApp

KAPITEL

Kapitel	Zeit	Titel
1	00:00 – 02:05	Zeitvertreib und Unterhaltung von Clara mit ihrem Freund
2	02:06 – 05:04	Stalker auf Instagram – Kannst du dich beeilen?
3	05:05 – 06:44	Foto von außen – Patrick in der Bahn
4	06:45 – 09:11	Showdown

SEQUENZEN

Nr.	Timecode	Inhalt	Tonspur ¹
01	00:00-00:06	Vorspann	
02	00:06-00:33	Kamerafahrt durch dunklen Gang, überblendet mit eingehenden WhatsApp-Nachrichten	Klopfen, Straßengeräusche, aufgeregtes Atmen
03	00:33-01:09	Überblendung von Video-App (mit seitlich eingeblendeter Porno-Werbung) zu WhatsApp Chat zwischen Protagonistin und ihrem Freund	
04	01:09-02:08	Telefonat zwischen Freund („Schatz“, Patrick) und Clara (Reichert) Einblendungen von Location-Angaben, Videos Parallel-Posting bei Instagram	Dialog

¹ Sofern nicht anders angegeben, sind auf der Tonspur nur Bestätigungstöne der Smartphone-Tastatur bzw. Signaltöne der verwendeten Apps zu hören.

05	02:06-02:18	Anonymer zweiter Anruf; erster Anruf wird beendet	„Hallo?“ Leitungsgeräusche/Sirenen
06	02:18-02:40	Follower ny4rl47ho73p postet Positionsangabe von Clara auf Instagram und wird von ihr geblockt.	
07	02:40-03:34	Fortsetzung WhatsApp-Chat zwischen Clara und ihrem Freund	
08	03:34-03:59	ny4rl47ho73_ folgt Clara wieder, postet diverse gruselig verfremdete Portraitfotos von ihr auf Instagram und wird wieder von ihr blockiert.	
09	03:59-05:04	Fortsetzung WhatsApp-Chat zwischen der mittlerweile beunruhigten Clara und ihrem Freund, der 15 Minuten später bei ihr sein will und ihr einen Link zu beruhigender Musik schickt. - Schwarzblende (Zeitsprung ca. 10 Min.)	Beginn eines ruhigen Klavierstücks (fade out)
10	05:05-05:42	ny4rl47ho73p schickt ein Foto des Hauses von außen, in dem Clara babysittet; sie ruft ihn an und wird vom „Hey babe“ ihres Freundes begrüßt, das dann aber verfremdet wiederholt ausklingt.	Telefonat
11	05:43-06:44	Neuer WhatsApp-Dialog zwischen Clara und ihrem Freund, dem sie vorwirft, hinter den unbekanntem Posts und dem Anruf zu stecken. Offensichtlich ist er aber noch unterwegs zu ihr. - Sie will nach dem betreuten Kind schauen.	
12	06:45-07:13	Mehrere Nachrichten von „Schatz“; Fortsetzung des WhatsApp-Chats	
13	07:13-07:20	ny4rl47ho73p postet ein Foto von Clara im Wohnzimmer, das unmittelbar von außen aufgenommen sein muss.	
14	07:21-08:49	Patrick ruft auf dem Weg von der Straßenbahn zum Haus an. Wechsel zu Videochat; Clara läuft offensichtlich verängstigt durch das Haus und schließt alle Rollläden	Telefonat Straßengeräusche

15	08:50-09:04	ny4rl47ho73p schickt ihr ein Foto über WhatsApp, das sie schlafend auf dem Sofa zeigt, während ein fremder, bärtiger Mann neben ihr steht. - Schwarzblende	Schrittgeräusche unterdrückter Aufschrei
16	09:08-09:31	Abspann	
17	09:31-09:52	Patrick ist eingetroffen; er erhält eine Nachricht von Claras Handy: „Ich mach Dir auf, Schatz!“	
18	09:53-09:55	Nachspann (Credits)	

EINFÜHRUNG

Ein Blick zurück:

Im Jahr 1987 wollte die Bundesregierung in Deutschland eine Volkszählung durchführen. Rechtsgrundlage dafür war das sog. Volkszählungsgesetz. Doch anders als bei Erhebungen zuvor gab es dieses Mal aus der Bevölkerung massiven Widerstand. V. a. die geplante Totalerhebung stieß auf Kritik, die Bürger*innen befürchteten u. a. einen Missbrauch der gesammelten Daten. Das Verfassungsgericht befasste sich schließlich mit dem Fall. Daraus resultierte das sog. Volkszählungsurteil. Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung wurde aus dem allgemeinen Persönlichkeitsrecht im Grundgesetz abgeleitet und im Urteil des Verfassungsgerichts als Grundrecht anerkannt.

Es besagt, dass jede und jeder Einzelne grundsätzlich selbst über Erhebung, Speicherung, Verwendung und Weitergabe seiner persönlichen Daten bestimmen kann. Ein Meilenstein in der Geschichte des Datenschutzes (vgl. dazu, z.B.:

<http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/248750/volkszaehlung-1987-22-05-2017>)

Das Bedürfnis nach Privatsphäre ist dabei nichts Starres, sondern individuell und kulturell unterschiedlich und stetem Wandel unterworfen. Während im Mittelalter separate Badezimmer noch nicht üblich waren, gehört es für die meisten unseres Kulturkreises heute zu einer Selbstverständlichkeit, sich dorthin alleine zurückzuziehen. Für Erwachsene ist die eigene Wohnung/ das eigene Haus ebenfalls ein Rückzugsort, der vor unbefugten Zugriffen geschützt ist. Deutlich wird das nicht zuletzt an Rollläden und Gardinen, die neugierige Blicke aussperren sollen. Für Jugendliche ist es oft das eigene Zimmer, das als eigenes, privates Reich und als Rückzugsraum wahrgenommen wird. Dieses Bedürfnis nach Privatsphäre hört auch im digitalen Raum nicht auf, wird aber oft anders wahrgenommen bzw. ausgelebt und ist daher einen genaueren Blick wert.

Praktisch alle Jugendlichen im Alter von zwölf bis 19 Jahren besitzen mittlerweile laut JIM-Studie 2018 ein eigenes Smartphone (97 Prozent²). Inhaltlich kommt es ihnen dabei v. a. darauf an, Nachrichten oder Statements austauschen zu können, sei es in Form von Text, Emojis, Fotos oder Bewegtbild. Social-Media-Plattformen sind also aus dem Alltag von Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Dabei führt der Instant Messenger WhatsApp die Liste der beliebtesten Anwendungen mit deutlichem Abstand an: „95 Prozent der Zwölf- bis 19-Jährigen nutzen diesen Messenger mindestens mehrmals pro Woche (täglich: 82 %) [...]. Instagram verzeichnet zwei Drittel regelmäßige

² JIM-Studie 2018, S. 8.

Nutzer (täglich: 51 %), Snapchat 54 Prozent (täglich: 46 %) und Facebook landet weit abgeschlagen auf dem vierten Rang (15 %; täglich: 8 %). Twitter bleibt nach wie vor eine Nischenplattform und wird nur von acht Prozent der Jugendlichen regelmäßig genutzt.“³

Der Film **Follower**, der als Studienprojekt an der Filmakademie Baden-Württemberg entstanden ist, stellt diese selbstverständliche alltägliche Mediennutzung Jugendlicher bzw. junger Erwachsener in den Mittelpunkt. Die Selbstverständlichkeit des Teilens von Informationen in Social-Media-Kanälen hat selbstverständlich ihre Schattenseiten – und das erfährt die Protagonistin des Films unmittelbar.

Dabei ist der Film sicherlich kein Beitrag zu einem bewahrpädagogischen Risikodiskurs, der Heranwachsende am liebsten von digitalen Medien fernhalten möchte, um sie quasi vor sich selbst zu schützen. Vielmehr stellt er gezielt einen Aspekt der Social-Media-Nutzung in den Fokus, um zu einem kritischen Bewusstsein beim Medienumgang anzuregen. Der Film betreibt auch keinerlei Schuldzuweisungen (victim blaming; „die ist halt selbst schuld, wenn ihr was passiert“), sondern zieht durch das offene Ende die Zuschauenden in den Bann:

- Was ist tatsächlich passiert?
- Und öffnet nun wirklich Clara die Tür oder der Stalker?

Zwangsläufig bleibt er dabei mit seiner originellen Gestaltung auf der Ebene individueller Verantwortung (s. dazu Sequenzen bzw. Kurzcharakteristik). In der pädagogischen Aufarbeitung wäre dies auch noch um eine strukturelle Perspektive zu ergänzen: Datenschutzsensibilität ist ja nicht nur eine Frage individuellen Bewusstseins, sondern bedürfte auch entsprechender Maßnahmen der großen Plattformanbieter wie Facebook, wozu auch WhatsApp und Instagram gehören. Diese lassen bisher sehr zu wünschen übrig, was zweifelsohne auch am auf Datensammlung angelegten Geschäftsmodell der Anbieter liegt, das seinerseits kritisch zu hinterfragen ist.

KURZCHARAKTERISTIK – INHALTSANGABE

Für Clara ist es ein ganz gewöhnlicher Abend, den sie als Babysitterin im Haus einer wohlhabenden Familie (mit einer Konzertharfe im Wohnzimmer) verbringt. Der Junge ist bereits im Bett und Clara will gemütliche Stunden im Wohnzimmer verbringen. Per Smartphone chattet sie gegen 23:30 Uhr mit ihrem Freund Patrick und postet ein paar Bilder sowie ihren Standort auch auf Instagram – mit den Hashtags #babysitting und #homealone.

Kurz darauf wird sie über einen neuen Follower informiert – „ny4rl47ho73p“ (die Namensangabe variiert im Laufe des Films zwangsläufig, da der/die User*in von Clara wiederholt blockiert wird), der offensichtlich weiß, wo sie ist, die Blockierfunktion zu umgehen weiß und prompt grauenhaft entstellte Fotos von ihr postet. Clara wird es unheimlich allein in dem großen Haus mit den bodentiefen Fenstern. Sie bittet ihren Freund zu kommen. Doch noch während er auf dem Weg zu ihr ist, scheint auch ihr Follower ganz in der Nähe. Wird ihr Freund rechtzeitig bei ihr sein?

Der Titel des Kurzfilms ist bezeichnend. Es geht um einen Instagram-Follower, der die Grenzen Instagrams verlässt und der Protagonistin auch im echten Leben folgt. Damit bedient der Film einerseits typische Horror-Elemente: Junge Frau allein zu Hause; eine Bedrohung von außen, gleichzeitig ist der (hoffentlich) rettende Freund auf dem Weg zu ihr.

³ JIM-Studie 2018, S. 38.

Doch was nach altbekanntem Plot klingt, wird nicht zuletzt durch die Machart des Films äußerst originell und spannend inszeniert: Als Zuschauer verfolgt man die gesamte Handlung des Films über Claras Handybildschirm. Zudem gibt es auf der Tonspur keine Filmmusik und nur sehr wenige Atmo-Geräusche. Damit ist zum einen eine durchgehend subjektive Perspektive gewährleistet, zum anderen wird dem Zuschauer/der Zuschauerin so ermöglicht, in die Kommunikationsart der dargestellten Generation völlig einzutauchen. WhatsApp, Skype, Instagram, Telefon, Video – die Protagonistin wechselt in Sekundenschnelle die Kanäle und die Kommunikationsstränge. Und während sie sich offensichtlich gut mit der Bedienung der verschiedenen Anwendungen auskennt, scheint ihr nicht so klar zu sein, wie schnell die Grenzen zwischen digitaler und analoger Welt verschwimmen können.

So geht es in **Follower** um die stets präsente Frage nach dem Verhältnis von Privatheit und Öffentlichkeit. Wer darf was von mir wissen? Wie privat oder öffentlich ist der Kreis der Follower in einem sozialen Netzwerk wie Instagram? Und – ganz konkret: Wie gefährlich kann es sein, beispielsweise Informationen wie den eigenen Standort preiszugeben?

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Der Film lässt sich ausgezeichnet als Impuls in schulischer wie außerschulischer Arbeit mit Jugendlichen einsetzen. Aufgrund der teilweise ängstigenden Thematik und der für sensiblere Kinder vielleicht zu spannenden Inszenierung empfehlen wir einen Einsatz tatsächlich erst ab 12 Jahren.

Auch in der Bildungsarbeit mit Erwachsenen kann **Follower** Anlass für Diskussionen zu den in Stichworten (s.o., S. 4) benannten Themen bieten. Die nachfolgenden Bausteine können dazu zielgruppen- und altersbezogen ausgewählt genutzt werden.

BAUSTEINE FÜR UNTERRICHT UND BILDUNGSARBEIT

BAUSTEIN 1: ÖFFENTLICH VS. PRIVAT

Einführung

Im Internet ist es – anders als früher z.B. bei der Volkszählung – nicht vorrangig der Staat, der „neugierig“ ist. Die Hauptaufgabe des Datenschutzes hat sich durch die Digitalisierung massiv verschoben: Viele große und kleine Anbieter von Diensten im Netz haben ein Interesse daran, mit den Daten ihrer Nutzer*innen Geld zu verdienen – ein Stichwort ist oft: personalisierte Werbung.

Dabei lässt sich unterscheiden zwischen Daten, die im Hintergrund von den Diensteanbietern erhoben und gespeichert werden (Metadaten bei WhatsApp

[\[https://mobilsicher.de/aktuelles/wie-whatsapp-metadaten-analysiert\]](https://mobilsicher.de/aktuelles/wie-whatsapp-metadaten-analysiert) beispielsweise), und Daten, die wir Nutzer*innen selbst über uns preisgeben (Tweets, Posts, Fotos etc., beispielsweise in Sozialen Netzwerken).

Besonders bedeutsam für die Arbeit mit dem Film *Follower* ist die letztgenannte Form der Datenpreisgabe. Agieren wir in digitalen Räumen, ist uns – anders als im echten Leben – nicht immer bewusst, wer Zugriff auf diese Daten hat. Social-Media-Angebote bieten zwar diverse Privatsphäre-Einstellungen an, mit deren Hilfe die Sichtbarkeit von Informationen reguliert werden kann. Aber längst nicht alle Nutzer*innen wissen um diese Möglichkeit oder machen Gebrauch von ihr. Denn es erfordert ein Bewusstsein für den komplexen Sachverhalt und eine Reflexion darüber, für wen die eigenen Daten von Interesse sein könnten und welche Auswirkungen es haben könnte, wenn Personen sie sehen, für deren Augen eine Information nicht bestimmt war. So könnte es den Arbeitgeber durchaus interessieren, per Fotos auf Facebook zu erfahren, dass die krankgeschriebene Mitarbeiterin gerade einen Ausflug mit ihren Freundinnen genießt. Auch für die Vermieterin könnte es bei der Auswahl ihrer Mieter relevant sein, dass einer der angeblich nicht rauchenden Mietinteressenten auf seinen Instagram-Fotos meist mit einer Zigarette in der Hand zu sehen ist. Wie es sein kann, wenn durch Social-Media-Fotos der potenzielle neue Arbeitgeber einen falschen Eindruck des Bewerbers erhält, zeigt das Video *Check dein Profil, bevor es andere tun* [\[https://www.youtube.com/watch?v=y_CSxkH19RI\]](https://www.youtube.com/watch?v=y_CSxkH19RI). Und damit nicht genug: Die negativen Auswirkungen von privaten Daten in den falschen Händen haben noch größere Reichweite. Wer z.B. in einer zu großen (Freundes?-)Gruppe auf Facebook und Co. aus dem Urlaub grüßt und in seinem Profil die eigene Heimatadresse angegeben hat, muss sich nicht wundern, wenn er oder sie die Wohnung nach dem Urlaub leergeäumt vorfindet (zugespitzt zum Beispiel im Videoclip [\[https://www.youtube.com/watch?v=_3cUjdy9OT8\]](https://www.youtube.com/watch?v=_3cUjdy9OT8) des Satiremagazins *Extra3* dargestellt). Im Falle des Films ist es der Aufenthaltsort, der zum sensiblen Datum wird. Ein Unbekannter folgt der Protagonistin zunächst auf Instagram und schließlich auch im echten Leben. Während sie sich auf Instagram noch zu helfen weiß und die Blockierfunktion nutzt (die der Fremde aber zu umgehen weiß), ist sie hilflos, als klar wird, dass die fremde Person weiß, wo sie ist. Im Chatgespräch äußert ihr Freund lapidar: „Jeder weiß, wo du bist“, und macht damit deutlich, wie sorglos oft mit solch sensiblen Daten umgegangen wird. Selbstverständlich sollen die eigenen Freund*innen wissen, wo man sich gerade aufhält, aber sonst bitte niemand. (Zwar auf Englisch, aber dennoch auch schon für jüngere Schüler*innen verständlich und geeignet, ist das Video *Facemoods Little Red Riding Mood*

[\[https://www.youtube.com/watch?v=KGr_KFiCX4s\]](https://www.youtube.com/watch?v=KGr_KFiCX4s), bei dem die Geschichte Rotkäppchens im Facebook-Zeitalter erzählt wird.)

Gerade für Heranwachsende ist es daher eine wichtige Aufgabe, nicht nur das eigene Bedürfnis nach Privatsphäre kennenzulernen, sondern dieses auch auf digitale Räume übertragen zu können. Im Idealfall können sie so differenziert entscheiden, wer was sehen darf. Was ist öffentlich, was privat? Diese Unterscheidung zu treffen und sie dann auch in den verschiedenen genutzten Diensten umsetzen zu können, gehört zu einem kompetenten Handeln mit und in den Medien.

Arbeitsauftrag 1: Was ist öffentlich, was privat?**Zeitbedarf:** 20 Minuten**Sozialformen:** Plenum, Gruppen- oder Einzelarbeit**Material:** Arbeitsblatt 1 für Einzelarbeit, alternativ Tafelanschrieb/Visualisierung für Arbeit im Plenum**Lernziele:**

- Sensibilisierung für das Thema Daten
- Erkennen, dass Daten Rückschlüsse auf Personen zulassen
- Reflexion der eigenen (Online-)Selbstdarstellung
- Kennenlernen der Bedeutung von Privatsphäre-Einstellungen in Social Media

Kurzbeschreibung:

Diese Aufgabe kann auch bereits mit jüngeren Schüler*innen umgesetzt werden. Es geht darum, verschiedene Daten für sich selbst auf einer Skala einzusortieren - was dürfen alle wissen, was ist mein Geheimnis, was würde ich Freund*innen verraten, aber nicht Fremden?

Entweder wird das Arbeitsblatt ausgeteilt und jede Schülerin und jeder Schüler beantwortet es für sich. Alternativ kann die Lehrkraft auch mit dem Plenum arbeiten: Als erstes werden die Schüler*innen aufgefordert, verschiedene personenbezogene Daten zu nennen. Name, Adresse, Geburtsdatum etc. werden sicherlich genannt. Die Lehrkraft kann dann weiter ergänzen.

Das erste Lernziel dieser Übung ist dabei, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, welche Daten Rückschlüsse auf eine Person erlauben. Dabei spielt oft auch der Kontext eine Rolle. Ist nur eine Schülerin mit Brille in einer Klasse, kann allein dieses Merkmal sie schon identifizierbar machen. Genauso kann ein ausgefallenes Lieblingsessen ebenfalls Rückschlüsse auf eine Person ermöglichen.

Im Anschluss daran kann eine Übertragung ins digitale Leben dadurch geschehen, indem man über die Privatsphäre-Einstellungen in sozialen Netzwerken spricht:

Welche Möglichkeiten gibt es in den verschiedenen Diensten?

Welche haben die Schüler*innen schon genutzt, welche finden sie sinnvoll, welche weniger?

Arbeitsauftrag 2: Infovielfalt in Social Media?

Zeitbedarf: 45 Minuten

Sozialformen: Einzel oder Gruppenarbeit

Material: Arbeitsblatt 2 für Einzel- oder Gruppenarbeit, Tafelanschrieb/
Visualisierung für Arbeit im Plenum

Lernziele:

- Kennenlernen von Möglichkeiten der positiven Selbstdarstellung in Social Media
- Erkennen von Vor- und Nachteilen bezüglich der Selbstdarstellung in Social Media
- Reflexion der eigenen Online-Selbstdarstellung
- Stärkung der medienbezogenen Kritikfähigkeit

Kurzbeschreibung:

Schlüsselszenen des Films - insbesondere die Sequenzen 3 bis 6 (s.o., S. 4) – werden einzeln vor der Gruppe gezeigt. Daran schließt sich die Frage an, ob Clara in der Situation richtig gehandelt hat: Was war klug, was war eher nachteilig? Welche Alternativen gibt es zur jeweiligen Situation? Hätten die Schüler*innen sich anders verhalten? Wenn ja: Wie?

Weitere Impulsfragen könnten z.B. sein: Wann beginnt für die Schüler*innen, bezogen auf ihr eigenes Mediennutzungsverhalten, ein Grenzüberschritt? Was sind No-Gos? Für wie viel Geld wären sie bereit, ihr Profil in einem Sozialen Netzwerk zu verkaufen? Dazu finden die Schüler*innen auf dem dazugehörigen Arbeitsblatt Screenshots vom Facebook-Profil der erfundenen Online-Persönlichkeit Katharina Müller. Anhand der Bilder und Texte beantworten die Schüler*innen die aufgeführten Fragen des Arbeitsblattes.

Es geht in dieser Lerneinheit vorrangig darum, wie man sich online positiv darstellen kann. Dabei ist auch ein Bezug zum Berufskontext und potenziellen Arbeitgebern, welche nach den Online-Profilen von Bewerber*innen bzw. Arbeitnehmer*innen suchen, möglich. Jedoch ist eine gewisse Vorsicht bei der Anwendung geboten, um eine Bloßstellung vor der Gruppe zu vermeiden. Durch die Analyse des Beispielpfils sollen die Schüler*innen zwar zur Selbstreflexion über ihre eigene Darstellung im Netz angeregt werden, allerdings nur indirekt. Aufgrund dessen sollte sich die Kritik stets auf Katharina Müller beziehen. Die Antworten und Ergebnisse der Einzel-/oder Gruppenarbeiten können dann vor dem Plenum vorgestellt werden. Darüber kann eine Diskussion erfolgen und das Medienverhalten bezogen auf Privatsphäre, Nachverfolgung etc. der Schüler*innen reflektiert werden.

BAUSTEIN 2: INFLUENCER*INNEN ALS VORBILD

Einführung

Für Jugendliche ist die Videoplattform YouTube, auf der sich kostenlos Videos, Filme oder Videoclips anschauen, kommentieren oder selbst hochladen lassen, eine der zentralen Anwendungen im Netz (JIM-Studie 2018). Schon unter denjenigen Sechs- bis 13-Jährigen, die das Internet nutzen, schaut ein Fünftel jeden oder fast jeden Tag einen YouTube-Clip (KIM-Studie 2018, S. 44). Dabei gibt es regelrechte YouTube-Stars, deren Inhalte von Kindern und Jugendlichen angeschaut werden. Der Gamer Gronkh oder der Beauty-Kanal *Bibis Beauty Palace* sind nur zwei davon. Diese Personen beschränken sich oft nicht auf YouTube, sondern nutzen auch andere Social-Media-Kanäle wie beispielsweise Instagram.

Aufgrund ihrer Beliebtheit sind solche Stars nicht zuletzt auch als Träger für Werbung interessant. In diesem Fall spricht man von Influencer*innen. (Ein ganz anderes Thema ist in diesem Zusammenhang, wie Werbeformen auf YouTube, Instagram und Co. von Kindern und Jugendlichen erkannt werden; die Tagesschau erklärt das Thema Werbung in Social Media [http://faktenfinder.tagesschau.de/kurzerklaert/kurzerklaert-werbung-social-media-103~_origin-9e3a5e5a-e0a5-4bef-8705-9f9636ecf64a.html]; unter anderem berichtet sie auch über das Urteil gegen die Influencerin Pamela Reif [<https://www.tagesschau.de/inland/urteil-influencerin-pamela-reif-101.html>]).

Diese Stars sind nicht zuletzt deshalb so bekannt und erfolgreich, weil sie möglichst viele private Details aus ihrem Leben inszenieren und mit ihren Abonnent*innen und Follower*innen teilen. Welche Ausmaße das annehmen kann, lässt sich am Beispiel von Bianca („Bibi“) Claßen, ehemals Heinicke, der Betreiberin des YouTube-Kanals *Bibis Beauty Palace*, festmachen. Im Oktober 2018 wurden ihr Mann, ebenfalls YouTuber, und sie Eltern. Während der gesamten Schwangerschaft ließen die beiden ihre Fans an ihrem Leben teilhaben. Es gab Videos und Informationen zu „emotionalen Zusammenbrüchen“, „ersten Wehen“ und „aktuellen Problemen“. Das erste Foto ihres Sohnes gaben sie in den sozialen Netzwerken jedoch erst ein paar Tage nach der Geburt preis. Diese „Sendepause“ während der Geburt stieß bei einigen Fans auf Unverständnis [<https://www.vice.com/de/article/zm98m3/bianca-classen-die-reaktionen-auf-bibis-geburt-zeigen-wie-abhaengig-fans-von-ihren-youtube-stars-sind-julienco-bibisbeautypalace>]: Denn wenn „in der Familie“ jemand ein Kind bekommt, sagt man doch schnell Bescheid. Auf solche Reaktionen kam Bibis Antwort: „Und an all die Leute, die kein Verständnis dafür hatten, dass auch wir mal unser Handy für vier Tage ausgemacht haben (sogar mit Ankündigung) und uns nicht gemeldet haben, kann ich nur meinen Kopf schütteln. Legt auch mal euer Handy weg, vor allem wenn ihr mal ein Kind kriegen solltet. Alles kann warten, euer Baby ist in dem Moment das Einzige, was zählen sollte.“

Dieses Beispiel verdeutlicht das Verhältnis zwischen Fans und Stars – so werden die Stars als Teil der Familie angesehen, da man ihr Privatleben zu kennen scheint. Gleichzeitig fordern Fans im Gegenzug für ihre Treue, mit weiterem, möglichst privatem Content belohnt zu werden.

Sich im Internet zu präsentieren und private Details von sich preiszugeben, wird also von berühmten und bekannten Influencer*innen auf YouTube, Instagram etc. vorgelebt. Nicht immer sind die kommerziellen Interessen, die hinter der Preisgabe von Informationen stehen, den Nutzer*innen auch bewusst.

Passend zu diesem Thema kann in der medienpädagogischen Arbeit mit Jugendlichen der Kurzfilm *Call of Beauty* [<https://medienkompetenz.katholisch.de/call-of-beauty-filmtipp/>] (9 Min.) eingesetzt werden. Ebenfalls eignet sich die Reportage *Influencer und ihr #Instalife – Werbung oder Realität?* von Y-Kollektiv, zu finden auf YouTube [<https://www.youtube.com/watch?v=ogja5YT7Wfc>] (32:41 Min.).

Arbeitsauftrag 3: #Influencer

Zeitbedarf: 45 Min., weitere Ausarbeitung möglich (s.u.)
Sozialformen: Kleingruppenarbeit, anschließend Arbeit im Plenum
Material: Arbeitsblatt 3, alternativ PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang

Lernziele:

- Kennenlernen der Bedeutung von Influencer*innen
- Kennenlernen des Geschäftsmodells, das hinter diesen steckt.
- Hinterfragen der eigenen Haltung gegenüber Influencer*innen

Kurzbeschreibung:

Die Schüler*innen bearbeiten und beantworten in Kleingruppen das Arbeitsblatt 3. Alternative mit PC-Nutzung: Stehen genügend PC-Arbeitsplätze oder Tablets mit Internetzugang zur Verfügung, kann der Arbeitsauftrag auch als PC-Übung umgesetzt werden. Dazu muss im Vorfeld überprüft werden, ob die Schule den Aufruf bestimmter Internetseiten wie z. B. Instagram sperrt.

Die Schüler*innen arbeiten in Zweier- oder Dreiergruppen – ggf. je nach Anzahl der PC-Arbeitsplätze. Sie bekommen die Aufgabe, die Seiten einer von ihnen gewählten Influencerin oder eines Influencers zu analysieren. Dabei gilt es zu entscheiden:

- Was erfährt man allein durch die gezeigten Bilder?
- Wie schätzen die SuS die dargestellten Personen aufgrund der Bilder ein?
- Welche Bilder wirken inszeniert?
- Welche geposteten Bilder empfinden sie persönlich als (zu) privat?

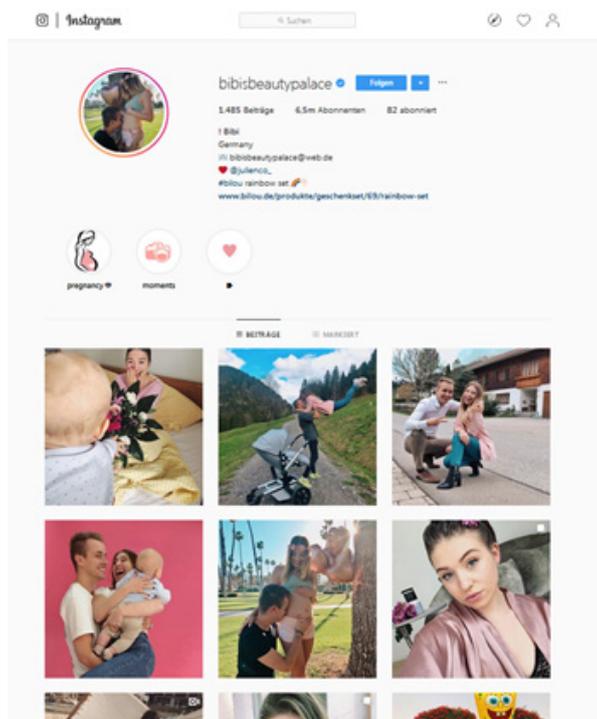


Abbildung 1: Beispiel-Screenshot aus dem Instagram-Profil von Bibi

Im Anschluss an die Rechercheübung und nach Vorstellung der Ergebnisse der Gruppen sollte kritisch diskutiert werden, inwieweit das dargestellte Privatleben echt ist. Woran lässt sich Inszenierung feststellen?

Abschließend lässt sich auch eine Debatte mit den Schüler*innen führen:

- Was posten sie über sich?
- Was würden sie niemals posten?
- Für wen könnten veröffentlichte Bilder interessant sein?

Als Einstieg in diese Diskussion kann das Video *Check dein Profil*, bevor es andere tun [https://www.youtube.com/watch?v=y_CSxkH19RI] gemeinsam angesehen werden. Auch mit dem Film *Call of Beauty* [<https://medienkompetenz.katholisch.de/call-of-beauty-filmtipp/>] (9 Min.) oder der Reportage *Influencer und ihr #Instalife – Werbung oder Realität?* von Y-Kollektiv, zu finden auf YouTube [<https://www.youtube.com/watch?v=ogja5YT7Wfc>] (32:41 Min.), lässt sich das Thema Influencer*innen ansprechen.

Weiterführende Informationen für die Lehrkraft bietet auch die [Studie zum Thema YouTube](https://www.otto-brenner-stiftung.de/fileadmin/user_data/stiftung/02_Wissenschaftsportal/03_Publikationen/AH98_YouTube.pdf) der Otto-Brenner-Stiftung. Vollständige Version: https://www.otto-brenner-stiftung.de/fileadmin/user_data/stiftung/02_Wissenschaftsportal/03_Publikationen/AH98_YouTube.pdf

Kurzversion der Studie: <https://mekomat.de/unboxing-youtube/>

Zusätzlich kann auch das Thema Kinder als YouTube-Stars mit den Schüler*innen kritisch diskutiert werden. Hintergrundinformationen dazu gibt es beispielsweise von jugendschutz.net [<https://mekomat.de/kinder-als-youtube-stars/>].

Weiterführende Aufgabenstellung zum Transfer: Die Schüler*innen erstellen ein Plakat mit ihren Tipps für Privatsphäre-Einstellungen auf Instagram (siehe auch Arbeitsauftrag 7, S. 21).

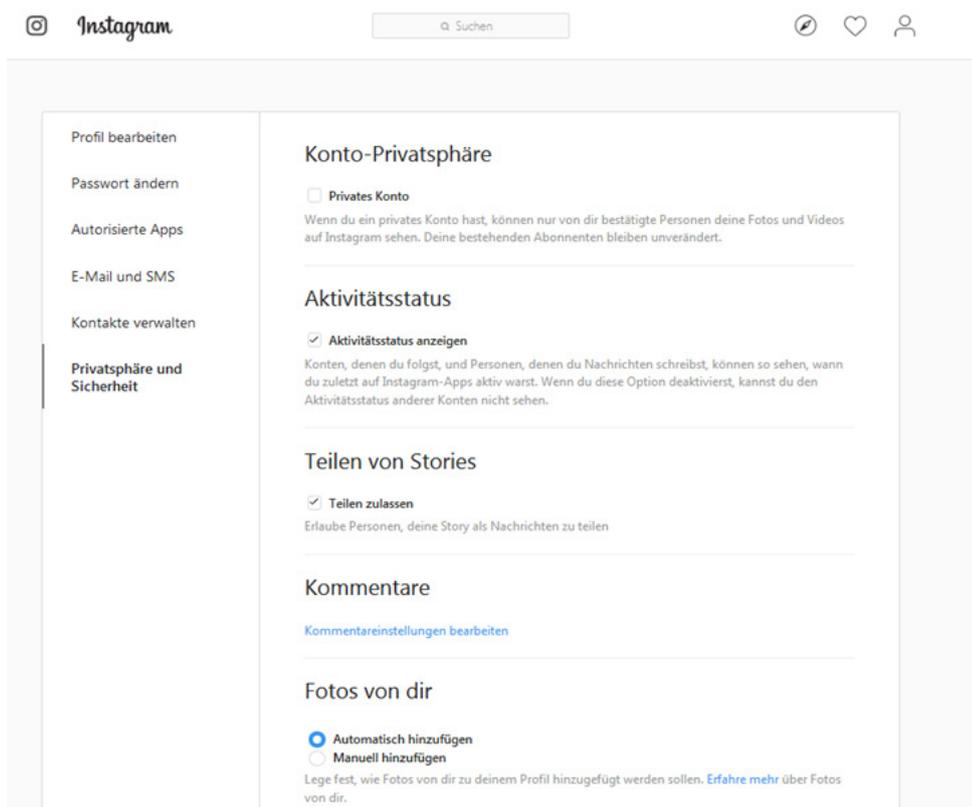


Abbildung 2: Screenshot Privatsphäre-Einstellungen von Instagram

Hilfreiche Hinweise dazu bietet der Flyer „Dein Vertrag mit Instagram“ von Handysektor, vorgestellt in der Materialdatenbank mekomat.de [<https://mekomat.de/dein-vertrag-mit-instagram/>], sowie die Website mobil sicher.de [<https://mobil sicher.de/hintergrund/instagram-bilder-ohne-ende#5>].

Arbeitsauftrag 4: #Klassengespräch #Bewerbung

Zeitbedarf: ca. 20 Minuten, mit Rollenspiel ca. 45 Minuten

Sozialformen: Einzel- oder Partnerarbeit, im Anschluss daran Arbeit im Plenum

Material: Arbeitsauftrag

Lernziele:

- Reflexion der Selbstpräsentation im Netz
- Bewusstsein für die Bedeutung von Daten im Netz

Kurzbeschreibung:

Zunächst arbeiten die Schüler*innen alleine oder in Zweiergruppen und definieren für sich den Begriff Influencer und erstellen eine fiktive Ausschreibung für eine Stelle, auf die sich der/die Influencer*in bewerben könnte.

Arbeitsauftrag für die Schüler*innen:

1. Was verstehst Du unter dem Begriff „Influencer“?
2. Was für ein Beruf ist „Influencer“?
3. Erstelle eine Stellenbeschreibung, die auf eine bzw. einen Influencer*in zutreffen könnte.

Im Anschluss daran betrachtet die Lehrkraft gemeinsam mit der Klasse verschiedene Influencer*innen und bespricht im Plenum deren Auftreten, Engagement und Philosophie. Leitfragen für die Lehrkraft könnten dabei sein:

- Was wissen wir alles über Person X?
- Was sind seine/ihre Stärken oder Schwächen?
- Ist es eine ehrliche Person?
- Habt ihr das Gefühl, dass ihr diese Person sehr gut kennt?
- Und wenn ja, woran liegt das?

Nachdem die Lehrkraft einige Antworten gesammelt hat, bittet sie um ein Gedankenexperiment: Stell dir vor, du bist Influencerin/Influencer.

- Was würdest du von dir im Internet preisgeben?
- Welche Konsequenzen könnte das haben?
- Stell dir vor, dein Traum, eine Influencerin bzw. ein Influencer zu sein, geht nicht in Erfüllung. Nun musst du dir im realen Leben einen Beruf suchen. Könnte dein Auftreten im Internet Konsequenzen haben?

Darauf aufbauend wird besprochen, dass auch Informationen von Nicht-Influencern durchaus eine Bedeutung, beispielsweise für den Berufsweg haben können. Hier bieten sich die Videos *Check ein Profil, bevor es andere tun* [<https://youtu.be/n1TroNdzBwG>] oder die Dokumentation zum Thema Influencer von Y-Kollektiv [<https://youtu.be/ogja5YT7Wfc>] an, die beide auf YouTube angesehen werden können.

Um die Schüler*innen weiter dafür zu sensibilisieren, welchen Einfluss die Art und Weise, wie sie sich im Netz präsentieren, auf ihren späteren Berufsweg haben kann, kann auch eine Bewerbungssituation als Rollenspiel inszeniert werden.

Dafür suchen sich Schüler*innen zunächst eine durch Social Media bekannte Person aus, die Bewerberin oder Bewerber sein wird. Anschließend schlüpfen sie in die Rolle einer Personalabteilung eines großen Unternehmens. Das Unternehmen hat eine Stellenausschreibung veröffentlicht, in der sie auf der Suche nach Mitarbeiter*innen sind, die ihre Firma repräsentieren. Vor dem Gespräch informieren sie sich anhand des Namens über die sich bewerbende Person: Was finden sie bereits über diese heraus?

Welchen Einfluss könnte das so erworbene Wissen auf das Bewerbungsgespräch haben?

BAUSTEIN 3: STANDORTANGABEN

Einführung

Smarte Geräte kennen über verschiedene technische Wege oft den Ort, an dem sie sich gerade befinden. Das ist sehr praktisch, wenn man sich beispielsweise an einen unbekanntem Ort navigieren lassen will oder wissen will, wo sich in der aktuellen Umgebung Restaurants, Geschäfte etc. befinden. Solche Standortangaben können auch dazu genutzt werden, verlorene oder gestohlene Handys zu orten.

Dazu muss nicht einmal die GPS-Funktion eingeschaltet sein; schon das eingebuchte Gerät im Mobilfunknetz kann bis auf wenige Meter genau geortet werden. Die Daten von Mobilfunkbetreibern können auch von Behörden abgefragt werden, wenn beispielsweise eine Straftat verfolgt werden soll oder wenn Gefahr droht, also eine Person vermisst wird oder suizidgefährdet ist. Weitere Informationen über die technischen Möglichkeiten bündelt die Seite [mobilsicher.de \[https://mobilsicher.de/hintergrund/smartphones-aus-der-ferne-orten\]](https://mobilsicher.de/hintergrund/smartphones-aus-der-ferne-orten).

Viele Jugendliche nutzen auch die Möglichkeit, in einzelnen Apps den aktuellen Standort mit wenigen Klicks verschicken zu können. Spezielle Apps ermöglichen auch eine gezielte Ortung der Freund*innen, die in ihrer Kontaktliste enthalten sind.

Doch solche Standortfreigaben bieten zwar einen subjektiven Komfort, sind aber aus verschiedenen Gründen nicht unumstritten. Ein Problem liegt auf der Ebene der Diensteanbieter: Apps lassen sich bei der Installation sehr viele Berechtigungen geben. Lässt sich eine App den Zugriff auf den Standort erteilen, ist es für Nutzer*innen in der Regel nicht wirklich überprüfbar, was mit diesen Daten geschieht. Und auch über die Mobilfunkanbieter können Standortdaten weitergegeben werden, wie [mobilsicher.de berichtete \[https://mobilsicher.de/aktuelles/usa-mobilfunkanbieter-verkauften-standortdaten-von-nutzern\]](https://mobilsicher.de/aktuelles/usa-mobilfunkanbieter-verkauften-standortdaten-von-nutzern).

Weiterhin geht es um die Möglichkeit sozialer Kontrolle. Im besten Fall führt diese zu einem Gefühl von Zusammengehörigkeit unter Gleichaltrigen. Im negativen Fall werden solche Informationen ausgenutzt, gegen jemanden verwendet oder gar – wie im Film – für Stalking genutzt.

Begriffsklärung: Unter Stalking versteht man das wiederholte Verfolgen, Nachstellen oder penetrante Belästigen einer Person gegen deren Willen. Es hat vielfältige Erscheinungsformen und ist ein Gewaltverbrechen. Weitere Informationen zu diesem Thema gibt es auf der Seite der Polizei [<https://www.polizei-beratung.de/opferinformationen/stalking/>], des Weißen Rings [<https://weisser-ring.de/praevention/tipps/stalking>]. Auch das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen [<https://www.hilfetelefon.de/gewalt-gegen-frauen/stalking.html>] informiert über Stalking und unterstützt Betroffene.

Arbeitsauftrag 5: Standort tracken

Zeitbedarf: Hausaufgabe, plus 45 Minuten Nachbesprechung
Sozialformen: Einzelarbeit (Hausaufgabe), anschließend Arbeit in Plenum
Material: Arbeitsblatt 4, ggf. eigene Geräte der Schüler*innen

Lernziele:

- Kennenlernen technischer Möglichkeiten, um den Standortverlauf des eigenen Geräts einzusehen
- Sensibilisierung für Standortdaten
- Entwicklung einer eigenen Haltung zum Thema Datenpreisgabe
- Kennenlernen von Vor- und Nachteilen von Datenpreisgaben

Kurzbeschreibung:

Die Schüler*innen notieren als Hausaufgabe für den Verlauf einer Woche alle Orte, an denen sie waren (nur den Ort, nicht die Institution). Zusätzlich können auch Zeiten und die Dauer des Aufenthalts festgehalten werden. Bei der anschließenden Besprechung wird eins der Profile (ohne Namen!) ausgewählt und gemeinsam mit der Klasse besprochen. Was findet die Gruppe heraus (z.B. war die Person von Montag bis Freitag am gleichen Ort – was könnte das gewesen sein – Schule, Arbeit ...)? Was wissen wir nun über die Person und über ihren Alltag? Was könnten wir zusätzlich herausfinden, z.B. über eine Internetrecherche (welche Schule, welcher Arbeitsort, welcher Sportverein, wo wohnen Freund*innen ...)? Könnten wir die Person irgendwo treffen, wenn wir das wollten?

Weiterführend kann diskutiert werden, welche Informationen Diensteanbieter (Google, Facebook etc.) von uns haben. Dazu bietet sich eine Rechercheübung am PC an. Google beispielsweise zeigt im Rahmen des sogenannten Dashboards, welche Daten über die Nutzerin oder den Nutzer eines Google-Kontos vorliegen. Konkret bedeutet das: Jede und jeder, die oder der ein Google-Konto besitzt (z.B. durch ein Android-Smartphone), kann sich dort mit seinen Zugangsdaten anmelden und Einblick in die Daten bekommen. Hier lässt sich übrigens auch einstellen, was zukünftig nicht mehr erfasst werden soll. Wie die Standortdaten gelöscht werden, zeigt die Seite [mobilsicher.de \[https://mobilsicher.de/schritt-fuer-schritt/so-loeschen-sie-ihre-standortdaten-bei-google\]](https://mobilsicher.de/schritt-fuer-schritt/so-loeschen-sie-ihre-standortdaten-bei-google).

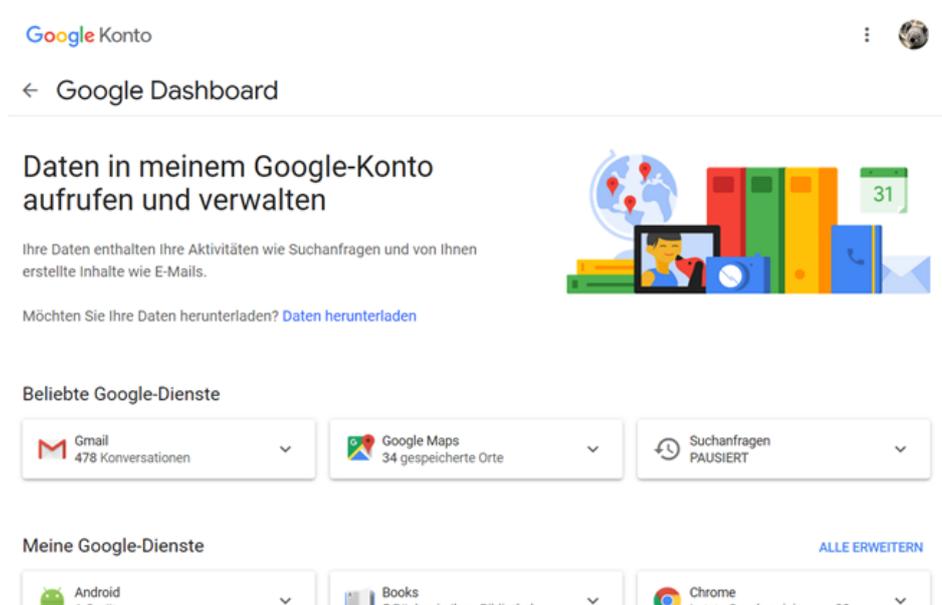


Abbildung 3: Screenshot Google-Dashboard

Schüler*innen mit Google-Konto melden sich im Browser im Google Dashboard an [<https://myaccount.google.com/intro/dashboard?hl=de>].

Es kann auch nur eine Schülerin oder ein Schüler exemplarisch sein/ihr Konto zeigen. In diesem Fall ist darauf zu achten, dass es wirklich freiwillig geschieht und die Übung abgebrochen wird, sobald sich die Person unwohl fühlt. Im Anschluss daran kann eine Diskussion erfolgen, wie die Schüler*innen sich bei der Vorstellung fühlen, dass dort wirklich alle ihre Bewegungsabläufe gespeichert wären (Anmerkung: Je nach Einstellung wird im Google Dashboard nur jeweils die Navigation mit Google Maps angezeigt.).

Apple-Nutzer*innen können ihr GPS-Bewegungsprofil folgendermaßen auslesen: „Einstellungen“ > „Datenschutz“ > „Ortungsdienste“ > „Systemdienste“ > „Wichtige Orte“ > Touch-ID für „Einstellungen“ eingeben (Anleitung mit Bildern [<https://www.imobie.com/de/daily-tip/gps-protokoll-iphone-auslesen.htm>])

Die Verläufe lassen sich jeweils auch löschen, wenn das gewünscht ist.

Für eine anschließende Diskussion bieten sich folgende Impulsfragen an:

- Haben die Ergebnisse überrascht?
- War den Schüler*innen bewusst, dass ihre Bewegungen gespeichert werden?
- Was bedeutet diese Erkenntnis für sie?

Weiterführend kann darüber diskutiert werden, wie die Schüler*innen es bewerten, wenn Freund*innen oder Familienangehörige sich gegenseitig tracken: Worum geht es hier - Sicherheit oder Kontrolle? Wie stehen sie dazu?

Eine weiterführende Gruppenarbeit kann folgendermaßen aussehen: Die Schüler*innen erarbeiten durch eine Internetrecherche das Thema Ortung bei Snapchat, Instagram, Facebook oder TikTok (je nachdem, welche Apps sie nutzen). Sie erstellen dazu ein Plakat und präsentieren es im Plenum.

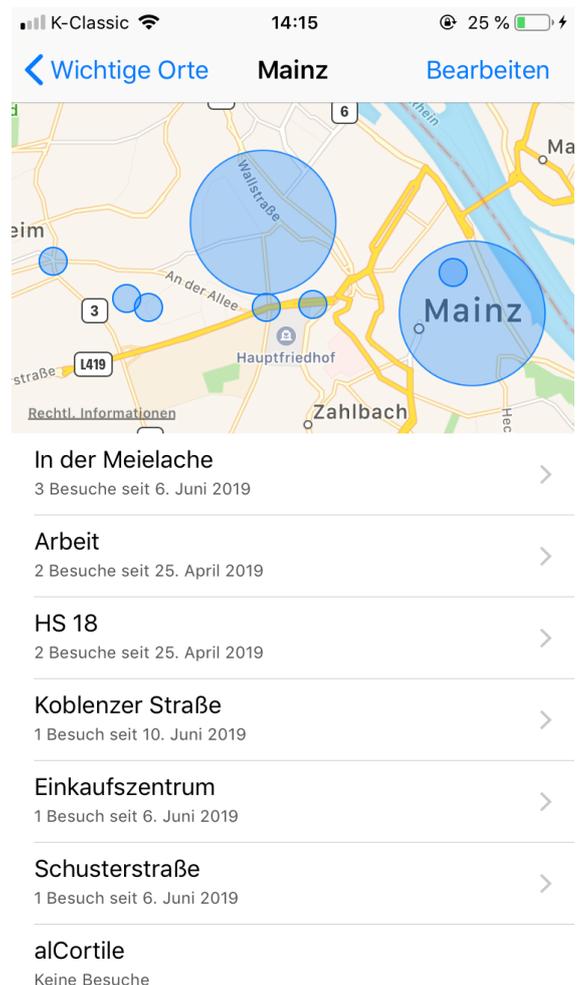


Abbildung 4: Bewegungsprofil bei iOS

BAUSTEIN 4: SOZIALE NETZWERKE – WAS PASSIERT MIT MEINEN DATEN?

Einführung

„On the Internet nobody knows you're a dog“ [http://en.wikipedia.org/wiki/On_the_Internet_nobody_knows_you're_a_dog] heißt es auf einer Karikatur von Peter Steiner aus dem Jahr 1993. Sie zielt auf die Möglichkeit im Internet ab, die eigene Identität zu verschleiern. Vordergründig hat man diese Anonymität auch, beispielsweise wenn man sich in Chats als eine andere Person ausgibt oder mit Nicknamen (Pseudonymen) agiert. Damit können wir möglicherweise andere Personen täuschen, doch Firmen, deren Angebote wir im Netz nutzen, kennen uns meist sehr genau. Denn aus allem, was wir im Internet tun, entstehen Daten(spuren). Und Firmen haben oft ein großes Interesse an diesen Daten und wollen sie speichern, auswerten und zu Nutzerprofilen zusammenfügen.

Die meisten Dienste im Internet können wir kostenlos nutzen. Doch hinter Entwicklung und Betrieb der Angebote steckt viel Aufwand an Personal und Geld – und meist Firmen, die nicht nur diese Kosten decken, sondern auch noch zusätzliches Geld verdienen wollen. Meist tun sie das mit Werbung. Je genauer Werbung auf die potenziellen Kunden zugeschnitten ist, desto mehr kann man für die Werbung verlangen. Für die vielen kostenlosen Angebote, die wir im Netz nutzen – sei es Facebook, Instagram, WhatsApp, Google – bedeutet das also, dass wir keinesfalls die Kund*innen sind, auch wenn wir das manchmal glauben mögen. Wir sind das Produkt, das an Werbetreibende vermarktet wird. (Weitere Informationen zu diesem Thema bündeln die Datenschutzbehörden der Länder auf ihrer Jugendseite [<https://www.youngdata.de/internet/datenspuren-im-netz/>].)

Aber nicht nur für Firmen und deren Werbekund*innen können die Daten von großem Interesse sein. Sondern auch, wie auf der Jugendseite der Datenschutzbehörden zu lesen ist: „Deine Eltern interessiert, wer deine Freunde sind und ob du gerade in einer Beziehung bist. Deine Lehrer, ob du nachts bis 2 Uhr auf Facebook aktiv warst und deshalb wohl die Hausaufgaben nicht gemacht hast. Deine Ausbilder, ob du wirklich krank zu Hause oder mit deinen Freunden in der Stadt shoppen bist. Deinen Vermieter, ob du rauchst, laute Partys feierst oder ein Haustier hast. Scientology, Neonazis, verfassungsfeindliche Organisationen, woran du glaubst oder wo du politisch stehst, um dich als Mitglied anzuwerben. Versicherungen, welches Risiko sie mit dir eingehen, weil du bestimmte Vorerkrankungen hast oder Extremsportarten betreibst. Auch dein zukünftiger Arbeitgeber wird sich dein Facebook-Profil vor dem Vorstellungsgespräch ansehen. Sie alle haben ein Interesse an deinen Daten und können – ganz legal – zumindest einen Blick in dein öffentliches Profil werfen. Big Brother is watching you. Die Datensammlungen von Facebook sind auch für staatliche Stellen interessant. Z.B. verschaffen sich die Geheimdienste Zugang zu:

- Postings,
- Kommentaren,
- persönlichen Nachrichten,
- Fotos, Chats etc.

Deshalb kann es auch passieren, dass du dich bei der Einreise in New York am Flughafen dafür rechtfertigen musst, was du einmal auf Facebook gepostet hast. Übrigens: Auch unsere Polizei läuft auf Facebook Streife, um mit Hilfe von Facebook-Daten Straftaten aufzuklären und die Ordnungsämter suchen nach bestimmten Fotos, um Verkehrssünder zu überführen.“ (Quelle: youngdata.de [<https://www.youngdata.de/facebook/warum-datenschutz-bei-facebook/>] Abruf am 29.05.2019, Lizenz CC BY).

Arbeitsauftrag 6: #Buchstabengitter #Instagram**Zeitbedarf:** ca. 30 Minuten**Sozialformen:** Plenum, Gruppen- oder Einzelarbeit**Material:** Arbeitsblatt 5**Lernziele:**

- Einstieg in das Thema Instagram
- Reflexion verschiedener Instagram-Funktionen
- Auseinandersetzung mit dem Thema Soziale Netzwerke

Kurzbeschreibung:

Die Schüler*innen suchen die im Buchstabengitter (Arbeitsblatt 5) versteckten Begriffe rund um Instagram. Darauf aufbauend lässt sich die Verbindung zu Instagram ziehen:

Welche Begriffe aus dem Buchstabengitter zählen zu den Story-Einstellungen?

Im Anschluss daran erklären die Schüler*innen einzelne „Fachbegriffe“ aus der Instagram-Welt und setzen sich so auf einer anderen Ebene mit dem Sozialen Netzwerk auseinander.

Hinweis: Dieser Arbeitsauftrag ist sinnvoll für Schüler*innen, die Instagram bereits intensiv nutzen.

Arbeitsauftrag 7: Mein neues Profilbild

Zeitbedarf:	ca. 30 Minuten, Weiterführung möglich
Sozialformen:	Zweier- oder Kleingruppenarbeit
Material:	Kameras/Tablets/Smartphones (je nach Schulordnung können auch die Geräte der Schüler*innen verwendet werden)

Lernziele:

- Kreative Auseinandersetzung mit dem Thema Privatsphäre
- Gestaltung eigener Medienprodukte

Kurzbeschreibung:

Ein Profilbild dient dazu, von seinen Freund*innen erkannt zu werden und sich selbst gegenüber anderen zu präsentieren. Gleichzeitig sind – je nach Privatsphäre-Einstellungen – diese Fotos oft für viel mehr Personen sichtbar als „nur“ für den eigenen Freundeskreis. Um hier für Risiken zu sensibilisieren, aber auch Alternativen aufzuzeigen, lohnt es sich, mit den Schüler*innen eine kurze Kreativeinheit zum Thema Profilbild zu machen. Hier lässt sich beispielsweise die Idee des „Inkognito-Selfies“ des GMK-M-Teams aufgreifen, das in aller Kürze auf einer Postkarte [https://media.gmk-m-team.de/methodenfaecher/m-team_methodenfaecher_foto8-inkognito-selfie.pdf] dargestellt ist. Es geht darum, ein Profilbild zu erstellen, das die Anforderungen an ein solches erfüllt: Z.B. dass ich mich selbst darstellen und so präsentieren kann, wie ich gerne gesehen werden möchte. [Hinweis: Kriterien für ein gelungenes Profilbild lassen sich je nach Zeitbudget auch vorab gemeinsam mit den Schüler*innen zusammentragen.] Einzige Bedingung des Profilbildes: Das Gesicht darf nicht zu erkennen sein. Die Schüler*innen arbeiten in Zweier- oder Dreiergruppen und erarbeiten Ideen für die Bilder. Erst danach setzen sie die Bildideen mit Kamera oder Smartphone um.

Arbeitsauftrag 8: #sicheristsicher**Zeitbedarf:** ca. 20 Minuten**Sozialformen:** Gruppenarbeit**Material:** Smartphones der Schüler*innen, Arbeitsauftrag, Anleitung Privatsphäre-Einstellungen Instagram[\[https://mobilsicher.de/ratgeber/instagram-richtig-konfigurieren\]](https://mobilsicher.de/ratgeber/instagram-richtig-konfigurieren)**Lernziele:**

- Auseinandersetzung mit dem Thema Privatsphäre-Einstellungen
- Kennenlernen der Privatsphäre-Einstellungen bei Instagram

Kurzbeschreibung:

Die Schüler*innen arbeiten in Zweiergruppen zusammen. Sie tauschen ihre Handys aus und überprüfen gegenseitig die Instagram-Einstellungen (alternativ auch die Einstellungen bei anderen sozialen Netzwerken). Wer möchte, kann die Instagram-Einstellungen anhand der Anleitung einstellen.

Wichtig ist hier, dass die Schüler*innen freiwillig ihre Handys tauschen, und auch die Einstellungen sollten nur vorgenommen werden, wenn sie es so wünschen. Wenn eine Schülerin oder ein Schüler ihr oder sein Handy nicht in fremde Hände geben möchte, sollte das unbedingt akzeptiert werden. Hier geht es um die Privatsphäre der Schüler*innen.

Arbeitsauftrag für die Schüler*innen:

Tauscht in Zweiergruppen eure Handys aus und seht nach, ob die Instagram-Einstellungen „richtig“ konfiguriert sind. Falls dies nicht der Fall ist, habt ihr jetzt die Möglichkeit, euren Instagram-Account zu sichern.

BAUSTEIN 5: FILMANALYSE

Einführung

Neben einer thematisch-inhaltlichen Auseinandersetzung bietet sich als weiterer Baustein eine Filmanalyse an. Darunter versteht man die Entschlüsselung und Aufarbeitung des Filmgeschehens hinsichtlich seiner Bedeutungsmenge. Ziel der Filmanalyse ist es, die Struktur eines Filmes wie auch seine Wirkung zu untersuchen. Dabei widmet sie sich besonders der Frage, mit welchen Gestaltungsmitteln gewisse Effekte erzielt werden, die bei den Zuschauer*innen bestimmte Wirkungen hervorrufen.

Analysiert man die Filmsprache und stilistischen Mittel des Films *Follower*, erhält man neue Erkenntnisse, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Inhalt stehen. Da sind z.B. die Verwendung von Wort-Bild-Ton-Beziehungen, Kameraeinstellungen und -perspektiven, Tonspur, Montageform etc. Bei näherer Betrachtung überraschen die vielen kleinen Details, die Aufschlüsse über die Absichten der Filmemacher*innen geben können.

Follower beeindruckt insbesondere durch das Einnehmen der durchgängig subjektiven Perspektive des Bildschirms (Screens). Der Einsatz der Kameraperspektive hat einen entscheidenden Einfluss auf die Aussage des Films und verstärkt die gewünschte Spannungskurve des Thrillers. Sie schafft eine gewisse Nähe und eine persönlichere Note als klassische Kameraperspektiven. Zugleich werden die Dynamiken der filmischen Handlung verstärkt. Auch das offene Ende des Films, welches für die Protagonistin Clara nichts Gutes verheißt, ist ein besonderes Stilmittel für das vorliegende Filmgenre.

Arbeitsauftrag 9: Musik macht Filme

Zeitbedarf:	30 bis 45 Minuten, Weiterführung möglich
Sozialformen:	Gruppenarbeit, anschließend Präsentation im Plenum
Material:	Tafelanschrieb/Visualisierung für die Arbeit in Gruppen, ggf. Orff-Instrumente

Lernziele:

- Bewusstsein für die Bedeutung der Vertonung von Filmen
- Kennenlernen von unterschiedlichen Wirkungen von Filmmusik

Kurzbeschreibung:

Diese Aufgabe eignet sich besonders für den Einsatz mit jüngeren Schüler*innen. Diese teilen sich in Gruppen von vier bis sieben Personen auf. Jeder Gruppe wird eines der vorgeschlagenen Kapitel (s. S. 4: Kapitelübersicht) zugewiesen.

Die Aufgabe der Gruppen ist es, die jeweilige Sequenz zu vertonen. Bei jüngeren Kindern können Orff-Instrumente verwendet werden. Stehen solche nicht zur Verfügung, können auch mit Hilfe von Alltagsgegenständen Instrumente imitiert werden. Jugendliche können mittels ihres Smartphones/Tablets bzw. PC oder Laptop die Sequenzen bearbeiten und mit Musik untermalen. Dazu kann bspw. die von Apple vorab installierte App iMovie verwendet werden. Für Windows empfehlen sich kostenfreie Programme wie Filmora oder Movavi.

Eine Präsentation der Ergebnisse schließt sich an die Gruppenarbeit an.

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, die Neuvertonung als Hausaufgabe bearbeiten zu lassen. Dazu kann zum Beispiel der Arbeitsauftrag gegeben werden, eine Sequenz mit eigener Musik zu vertonen, die z.B. etwas Verstärkendes oder etwas Kontrastierendes zum Bildgeschehen ausdrückt. Der Phantasie der (jungen) Musiker*innen ist im wahrsten Sinne keine Grenze gesetzt.

Außerdem können die Schüler*innen mit Hilfe der App „TopShot“ von Film+Schule NRW [<https://www.filmundschule.nrw.de/de/>] (kostenlos erhältlich für Android [<https://play.google.com/store/apps/details?id=de.nrw.filmundschule.topshot&hl=de>] und iOS [<https://apps.apple.com/de/app/topshot/id1312753919>]) selbst erleben, wie filmische Mittel wie Schnitt, Perspektive, Ton etc. die Wirkung von Filmbildern verändern können. Die Anwendung ist für Lehrkräfte und Schüler*innen konzipiert und bietet eine bedienerfreundliche Oberfläche. Die Anwender*innen können dabei interaktiv in vorgefertigte Filmclips eingreifen. TopShot möchte auf diese Weise filmische Gestaltungsmittel für junge Menschen erfahrbar machen. Ein Klick auf den Infobutton erläutert jeweils kurz und knapp filmische Grundbegriffe und erklärt dazu exemplarisch die erzielte filmische Wirkung.

Arbeitsauftrag 10: Filmwirkung künstlerisch darstellen

Zeitbedarf: 45 Minuten; bei Nutzung von ComicLife 90 – 180 Minuten
Sozialformen: Einzelarbeit, evtl. anschließende Präsentation im Plenum
Material: Mal- bzw. Bastelutensilien, ggf. technische Hilfsmittel

Lernziele:

- Aktive Medienarbeit
- Kreative Auseinandersetzung mit dem Inhalt des Films
- Eigener Transfer von Deutungsmöglichkeiten des Films bzw. der Filmsequenzen

Kurzbeschreibung:

Die Schüler*innen malen ein Bild, welches ausdrückt, worum es in dem Film geht bzw. wie dieser auf sie gewirkt hat. Lehrer*innen unterstützen den kreativen Prozess mit geeigneten Impulsfragen, z.B.:

- Wie hat der Film auf euch gewirkt?
- Was fiel euch besonders auf?
- An welche Szene müsst ihr noch denken?
- Welche Gefühle habt ihr bei Clara wahrgenommen? Könnt ihr diese nachvollziehen?

Danach folgt eine Präsentation der Ergebnisse vor der Klasse. Diese Art der Umsetzung kann auch außerhalb des Kunstunterrichtes stattfinden (z.B. in Deutsch, ev. und kath. Religion/Ethik, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde).

Sofern eine Ausstattung mit PCs/Laptops oder Tablets vorhanden ist, können als Alternative auch Apps oder Programme genutzt werden. Mit ComicLife

[\[https://plasq.com/downloads/comic-life-desktop/\]](https://plasq.com/downloads/comic-life-desktop/) (für iOS, Mac oder Windows; kann für 30 Tage als kostenlose Testversion ohne Einschränkungen installiert werden) lässt sich die Filmwirkung auch als Comic darstellen.

Das Programm kann nach kurzer Einarbeitung kreativ genutzt werden; eine Reihe von Anleitungen dazu ist online frei verfügbar:

- der Hersteller bietet selbst eine englischsprachige Anleitung an [\[http://plasq.com/manuals/comiclife/3.0/comiclife-3.0-gettingstarted.pdf\]](http://plasq.com/manuals/comiclife/3.0/comiclife-3.0-gettingstarted.pdf);
- eine deutschsprachige Anleitung findet sich bei lehrerfortbildung-bw.de [\[https://lehrerfortbildung-bw.de/st_digital/medienwerkstatt/fortbildungen/lern2/2_werk/3_mtext/comic_life_3.0-anleitung.pdf\]](https://lehrerfortbildung-bw.de/st_digital/medienwerkstatt/fortbildungen/lern2/2_werk/3_mtext/comic_life_3.0-anleitung.pdf)
- bei der Clearingstelle Medienkompetenz ist eine Kurzanleitung einschließlich Erläuterung der Five-Shot-Technik [\[https://t1p.de/comiclife5shot\]](https://t1p.de/comiclife5shot) erhältlich.

Auch Sketchnotes [\[https://www.youtube.com/watch?v=hJKK9m5-xEY\]](https://www.youtube.com/watch?v=hJKK9m5-xEY), also visuelle Notizen, sind eine Möglichkeit der Darstellung.

Anstelle einer visuellen Darstellung kann auch mit Verbalisierung gearbeitet werden und die zuvor gesammelten Eindrücke der Schüler*innen beispielsweise in Form einer Wortwolke dargestellt werden. Hierzu bietet sich beispielsweise die kostenlose Anwendung Wordle [\[http://www.wordle.net/\]](http://www.wordle.net/) (für Windows und Mac, kostenfrei) an.

Arbeitsauftrag 11: Das Ende

Zeitbedarf:	2x45 Minuten
Sozialformen:	Einzelarbeit, Plenum, Gruppenarbeit
Material:	Material, um Storyboard zu zeichnen

Lernziele:

- Reflexion des Schlusses des Films
- Kreative Auseinandersetzung mit dem Filmende
- Aktive Mediengestaltung
- Kennenlernen von Grundlagen der Filmgestaltung (Storyboard)

Kurzbeschreibung:

Das Ende des Kurzfilms wirft viele Fragen auf. Alle Zuschauer*innen haben bestimmt eine Interpretation im Kopf oder eine Vorstellung davon, was passiert ist bzw. wie es weitergeht. Zunächst schreiben die Schüler*innen ihre Ideen in Einzelarbeit auf ein Blatt. Diese werden nicht eingesammelt, sondern verbleiben bei den Teilnehmenden. Als nächstes werden die verschiedenen Ideen im Rahmen einer Plenumsrunde ohne Wertung gesammelt.

Danach wird in Kleingruppen gearbeitet. Zunächst verständigen sich die Schüler*innen auf eine Interpretation, die sie weiterverfolgen wollen. Konkret beantworten sie folgende Fragen:

- Was ist passiert?
- Wie kann die letzte Szene vor dem Abspann bzw. die Szene nach dem Abspann interpretiert werden?
- Wie geht es Clara?
- Wer ist der Mann auf dem Bild?
- Wer macht Patrick die Tür auf?
- Wie könnte es weitergehen?
- Was denkt Clara am nächsten Tag über die Geschehnisse?
- Was hat sie gelernt?

Dazu erarbeiten die Schüler*innen eine filmische Sequenz, die sie in Form eines Storyboards festhalten.

Eine gute Erklärung sowie eine Vorlage für ein Storyboard gibt es beispielsweise in der Publikation „Trickboxx: Ein Leitfaden für die Praxis“ der LfM [https://publikationen.medienanstalt-nrw.de/modules/pdf_download.php?products_id=110], die kostenlos als PDF heruntergeladen werden kann.

Wenn mehr Zeit zur Verfügung steht, können die Gruppen ihre Ideen auch in Form eines Comics umsetzen, beispielsweise mit dem Programm ComicLife (s. Arbeitsauftrag 10).

WEITERE FILME ZUM THEMA *SOZIALE MEDIEN* BEIM KFW

A Target

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2955>

Call of Beauty

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2711>

<https://medienkompetenz.katholisch.de/call-of-beauty-filmtipp/>

Die Reise meines Lebens

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Die_Reise_meines_Lebens_A4.pdf

Ma folie

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2606>

<https://medienkompetenz.katholisch.de/ma-folie-deine-liebe-toetet-mich/>

Falsche Liebe

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1961>

<https://medienkompetenz.katholisch.de/falsche-liebe/>

Steffi gefällt das

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1934>

Schöne Aussicht

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2841>

The Square

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2749&highlight=21#materials>

Vorschau:

***So wie du mich willst* (Spielfilm, erscheint im Frühjahr 2020)**

MATERIAL UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Literatur (Auswahl)

- Heller, Christian (2011): Post Privacy. Prima leben ohne Privatsphäre. München: Beck (Beck'sche Reihe, 6000).
- Hofstetter, Yvonne (2016): Sie wissen alles. Wie Big Data in unser Leben eindringt und warum wir um unsere Freiheit kämpfen müssen. München: Penguin Verlag.
- Koziol, Klaus (2017): Die Erzählung vom besseren Leben gegen die Logik der digitalen Welt. München: kopaed (Mensch und Digitalisierung, Band 1).
- Lovink, Geert (2012): Das halbwegs Soziale. Eine Kritik der Vernetzungskultur. Übersetzt aus dem Englischen von Andreas Kallfelz.. Bielefeld: transcript-Verlag (X-Texte).
- Mau, Steffen (2017): Das metrische Wir. Über die Quantifizierung des Sozialen. Erste Auflage, Originalausgabe. Berlin: Suhrkamp (edition suhrkamp Sonderdruck).

WEITERE MATERIALIEN ZUM THEMA (AUSWAHL)

- bff: Frauen gegen Gewalt e.V. (2012): Digitale Gewalt. Digitale Welten – Digitale Medien (PDF) [https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/weitere-informationen-226.html?file=tl_files/downloads/Flyer/Digitale%20Gewalt%20Broschuere_bff_klein.pdf]
- Fachstelle Medien, Diözese Rottenburg-Stuttgart (2016): WhatsApp, Facebook, Instagram und Co – Basis-Wissen für Eltern (PDF) [<http://fachstelle-medien.de/wp-content/uploads/2016/07/Elternratgeber-WhatsApp-und-co-2016-Web.pdf>]
- handysektor.de (2018): Nutzungsbedingungen kurzgefasst: Dein Vertrag mit Instagram (PDF) [https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/handysektor_Infobl%C3%A4tter/Handysektor_Dein_Vertrag_mit_Instagram.pdf]
- Klicksafe.de (2018): Selfies, Sexting, Selbstdarstellung – Arbeitsmaterial für den Unterricht III (PDF) [https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_Always_On/Selfies_Sexting_Selbstdarstellung_Mobile_Medien_3.pdf]
- Internet-ABC & Klicksafe.de (2015): Datenschutz im (mobilen) Internet (PDF) [http://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Eltern_Allgemein/Datenschutz_im_mobilen_Internet_Brosch%C3%BCre.pdf]
- Österreichisches Institut für angewandte Kommunikation (öiak), Saferinternet.at (2016): Jugendliche Bilderwelten im Internet – Mit Fotos & Videos im Netz kompetent umgehen (PDF) [https://www.saferinternet.at/fileadmin/categorized/Materialien/Jugendliche_Bilderwelten_WEB.pdf]
- saferinternet.at (2017): Sicher unterwegs in Instagram. So schützt du deine Privatsphäre (PDF) [https://www.saferinternet.at/fileadmin/redakteure/Privatsphaereleitfaeden/PDFS_ALT/Leitfaden_Privatsphaere_Instagram_01.pdf]
- [Alle Downloads überprüft am 04.07.2019.]

FILME

- Check dein Profil, bevor es andere tun [https://www.youtube.com/watch?v=y_CSxkH19RI]
- Influencer von Y-Kollektiv [<https://www.youtube.com/watch?v=ogja5YT7Wfc>]
- Facemoods Little Red Riding Mood [https://www.youtube.com/watch?v=KGr_KFiCX4s]
- Extra3-Videoclip [https://www.youtube.com/watch?v=_3cUjdy9OT8]

PROGRAMME

- ComicLife [<https://plasq.com/downloads/comic-life-desktop/>]
- Wordle [<http://www.wordle.net/>]
- App TopShot (für Android oder iOS)
- iMovie [<https://www.apple.com/de/imovie/>]
- Filmora [<https://filmora.wondershare.com/de/>]
- Movavi [<https://www.movavi.de/>]

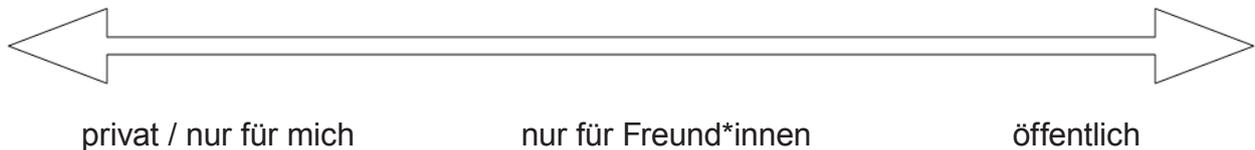
LINKS

- Informationen zum Thema Datenschutz für Jugendliche: <https://www.youngdata.de>
- Informationen zum Thema Smartphone(-Sicherheit): <https://www.mobilsicher.de>
- Storyboard-Vorlage (u.a.): „Trickboxx: Ein Leitfaden für die Praxis“ der LfM Storyboard [https://publikationen.medienanstalt-nrw.de/modules/pdf_download.php?products_id=110]
- Jugendschutz im Internet: Jugendschutz.net [<https://www.jugendschutz.net/>]
- EU-Initiative Klicksafe: Initiative für mehr Sicherheit im Internet, Materialien für Lehrkräfte, Informationen für Eltern und Jugendliche [<https://www.klicksafe.de/>]
- Erklärung Sketchnotes [<https://www.youtube.com/watch?v=hJkk9m5-xEY>]
- Anleitung Instagram richtig konfigurieren: [<https://mobilsicher.de/ratgeber/instagram-richtig-konfigurieren>]
- Aktive Medienarbeit: Inkognito-Selfie [https://media.gmk-m-team.de/methodenfaecher/m-team_methodenfaecher_foto8-inkognito-selfie.pdf] (GMK M-Team)
- Karikatur „On the Internet nobody knows you're a dog“ [http://en.wikipedia.org/wiki/On_the_Internet,_nobody_knows_you're_a_dog]
- Bewegungsprofil iOS auslesen [<https://www.imobie.com/de/daily-tip/gps-protokoll-iphone-auslesen.htm>]
- Bewegungsprofil Google auslesen [<https://myaccount.google.com/intro/dashboard?hl=de>]
- Dein Vertrag mit Instagram [<https://mekomat.de/dein-vertrag-mit-instagram/>]

Arbeitsblatt 1:**Was ist öffentlich, was privat?**

Daten

- Adresse
- Name
- E-Mail-Adresse
- Handynummer
- Wie mein Zimmer aussieht
- Ob ich Pickel habe
- Welche Lehrer ich doof finde
- In welche Mitschülerin/welchen Mitschüler ich verliebt bin
- Welche Berufe meine Eltern haben
- Fotos von mir
- Meine Schuhgröße
- Mein Lieblingsessen
- Welche Haustiere ich habe
- Wie oft ich mir die Zähne putze



Arbeitsblatt 2:

Infovielfalt in Social Media?

Schau dir die Ausschnitte des Profils von Katharina Müller an und notiere zu folgenden Fragen stichpunktartige Ergebnisse:

1. Was gefällt dir an dem Profil und was nicht? → Bitte notiere Positives und Negatives.
2. Was würdest du Katharina zu ihrer Online-Selbstdarstellung sagen und welche Tipps würdest du ihr geben?
3. Womit könnte sich Katharina gut darstellen? Welche Ideen hast du?

Info

Übersicht

Arbeit und Ausbildung

Orte, an denen sie gelebt hat

Kontaktinformationen und allgemeine Infos

Familie und Beziehungen

Details über Katharina

Lebensereignisse

LEBENSEREIGNISSE

2018 Hat angefangen, bei Badischer Leichtathletik-Verband zu arbeiten

2015 Studiert jetzt hier: Markgrafen-Gymnasium Karlsruhe

2012 Ist nach Speyer gezogen

2002 Geboren am 18. Juni 2002

Fernsehsendungen

Gesehen 3

Grey's Anatomy ... vor etwa 2 Wochen

Desperate House... vor etwa 2 Wochen

Breaking Bad vor etwa 3 Wochen

[Alle anzeigen](#)

Filme

Gesehen 3

Das Streben nac... vor etwa 2 Wochen

Project X - A film vor etwa 2 Wochen

Spring Breakers vor etwa 2 Wochen

Katharina Müller

6. Oktober um 15:50

Praktikum im Reisebüro & es ist manchmal soo langweiliig..

Gefällt mir Kommentieren

Kommentieren ...

Katharina Müller voll motiviert.

2. Oktober um 16:06

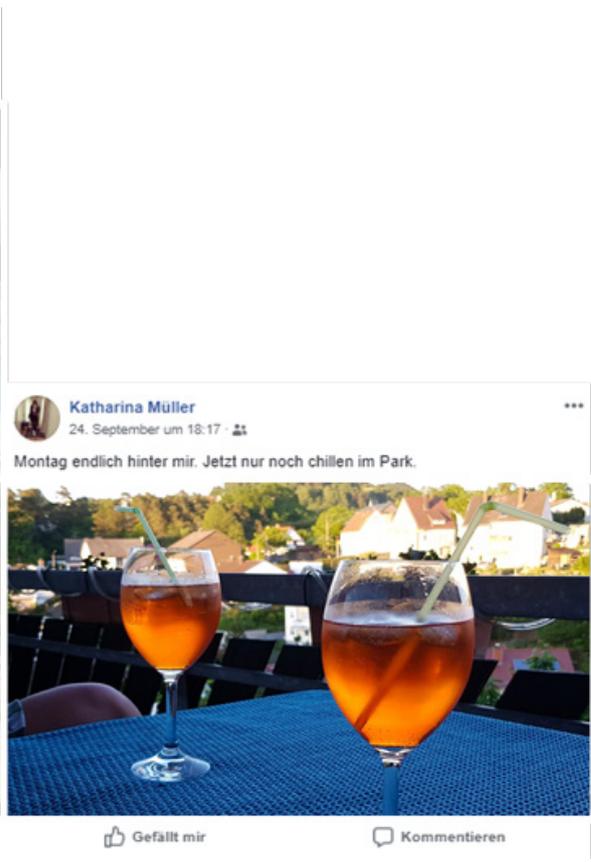
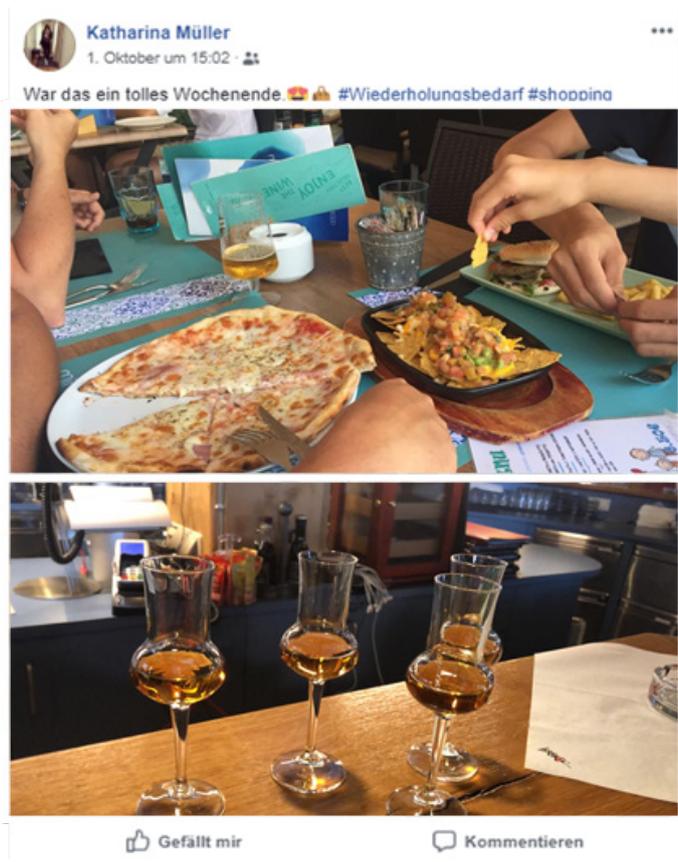
Heute Abend Ferien-Desaster-Party mit meinen Mädels!!! Bald gehts ab!!

SXTN - FTZN IM CLB (Official Video)

SXTN abonnieren ►► <http://ytb.li/SXTN> Amazon ►► <http://amazn.li/S-Asozialisierungsprogramm> iTunes: ►► <http://ituns.li/S-Asozialisierungsprogramm> Spotify:....

Gefällt mir Kommentieren Teilen

Arbeitsblatt 2: Infovielfalt in Social Media?



Bildnachweis: Leon König, Clearingstelle Medienkompetenz

Arbeitsblatt 3:**#Influencer**

Bearbeite und beantworte die jeweiligen Fragen. Falls Du nicht mehr weiterkommst, kannst du dir gerne dein Smartphone/den PC zur Hilfe nehmen.

1. Was verstehst du unter dem Begriff „Influencer“?
2. Was für ein Beruf ist ein „Influencer“? Erstelle eine Stellenbeschreibung, die auf einen Influencer oder eine Influencerin zutreffen könnte.
3. Pamela Reif, Riccardo Simonetti, Marie von Behrens, Familie Harrison, Toni Mahfud und noch viele mehr sind in Deutschland als Influencer*innen bekannt. Deine Aufgabe ist nun, eine Influencerin oder einen Influencer deiner Wahl auszusuchen und folgende Fragen für ihn oder sie in Form eines Steckbriefes zu beantworten.
 - Was macht sie oder ihn so einzigartig?
 - Wie ist er oder sie bekannt geworden?
 - Für welche Botschaft steht er oder sie?
 - Was möchte er oder sie seinen Follower*innen vermitteln? Kannst du darauf vertrauen, was er oder sie repräsentiert?
 - Führt er oder sie ein entspanntes Leben?
 - Welche Zielgruppe spricht er oder sie an?
 - Wodurch verdient er oder sie Geld?
 - Gibt es etwas, was dich an ihm oder ihr stört? Was stört dich am meisten?
 - Fühlst du dich durch die Werbung, die er oder sie macht, manipuliert?

**Arbeitsblatt 4:****Offline-Tracking**

	Orte	Zeiten	Dauer
Montag			
Dienstag			
Mittwoch			
Donnerstag			
Freitag			
Samstag			
Sonntag			

Arbeitsblatt 5:

#Buchstabengitter #Instagram

Aufgabe 1: In diesem Buchstabengitter sind Schlagwörter, die auf Instagram benutzt werden, versteckt. Findest du sie? Die Wörter können waagrecht und senkrecht im Gitter angeordnet sein. Wenn du ein Instagram-Schlagwort gefunden hast, kreise es mit einem Stift ein.

D	S	F	D	F	S	D	H	V	F
D	S	W	E	B	F	I	A	G	O
V	I	D	E	O	E	R	S	F	L
F	O	L	L	O	W	K	H	D	L
L	I	K	Z	M	S	T	T	P	O
U	H	F	Y	E	X	M	A	D	W
I	G	T	V	R	F	E	G	F	E
P	K	O	M	A	G	S	O	E	R
G	T	H	B	N	B	S	T	O	Y
G	B	D	F	G	V	A	D	W	S
H	L	X	V	E	F	G	E	A	D
G	H	D	D	F	E	E	F	Q	Y
P	U	P	P	Y	F	D	R	W	F
I	R	G	A	U	F	R	U	F	E
C	S	D	S	D	D	E	W	O	D
T	F	W	D	F	F	W	S	L	W
A	F	V	C	R	D	I	D	L	S
M	F	R	T	L	R	N	F	O	J
E	E	E	W	R	F	D	S	W	H
D	S	T	O	R	Y	D	D	E	G
H	S	F	D	S	D	V	Z	R	H
H	A	L	L	B	I	L	I	V	E
D	F	S	D	S	D	S	D	S	W

Finde folgende Wörter: DIREKTMESSAGE; PICTAME; FOLLOWER; IGTV; STORY; AUFRUFE; BOOMERANG; REWIND; VIDEO; LIVE; PUPPY; VCR; HASHTAG

Aufgabe 2: Welche Begriffe, die du im Buchstabengitter gefunden hast, zählen zu deinen Story-Einstellungen?

Aufgabe 3: Was ist mit Direktmessage, Follower, IGTV, Aufrufe und Hashtag gemeint? Erkläre die Begriffe kurz!

Arbeitsblatt 5:

Lösungsblatt für Lehrer*innen

Aufgabe 1:

D	S	F	D	F	S	D	H	V	F
D	S	W	E	B	F	I	A	G	O
V	I	D	E	O	E	R	S	F	L
F	O	L	L	O	W	K	H	D	L
L	I	K	Z	M	S	T	T	P	O
U	H	F	Y	E	X	M	A	D	W
I	G	T	V	R	F	E	G	F	E
P	K	O	M	A	G	S	O	E	R
G	T	H	B	N	B	S	T	O	Y
G	B	D	F	G	V	A	D	W	S
H	L	X	V	E	F	G	E	A	D
G	H	D	D	F	E	E	F	Q	Y
P	U	P	P	Y	F	D	R	W	F
I	R	G	A	U	F	R	U	F	E
C	S	D	S	D	D	E	W	O	D
T	F	W	D	F	F	W	S	L	W
A	F	V	C	R	D	I	D	L	S
M	F	R	T	L	R	N	F	O	J
E	E	E	W	R	F	D	S	W	H
D	S	T	O	R	Y	D	D	E	G
H	S	F	D	S	D	V	Z	R	H
H	A	L	L	B	I	L	I	V	E
D	F	S	D	S	D	S	D	S	W

DIREKTMESSAGE; PICTAME; FOLLOWER; IGTV; STORY; AUFRUFE; BOOMERANG;
 REWIND; VIDEO; LIVE; PUPPY; VCR; HASHTAG

Arbeitsblatt 5:**Lösungsblatt für Lehrer*innen****Aufgabe 2:**

Welche Begriffe, die du im Buchstabengitter gefunden hast, zählen zu deinen Story-Einstellungen?

Story, Boomerang, Rewind, Video, Puppy

Aufgabe 3:

Was ist mit Direktmessage, Follower, IGTV, Aufrufe und Hashtag gemeint?

Direktmessage = Direkte Nachricht, die nur über das Smartphone verschickt werden kann.

Follower = Follower ist die Bezeichnung für die Abonnenten eines Nutzers in einem Social Network. Der Begriff Follower geht dabei insbesondere auf den Microblogging-Dienst Twitter zurück.

IGTV = Instagram-TV ist eine eigenständige Videoanwendung von Instagram für Android- und iOS-Smartphones. Es ermöglicht längere Videos anzuschauen und hochzuladen.

Aufrufe = Für Videos auf Instagram wird eine Anzahl der Aufrufe angezeigt. Damit kannst du sehen, wie häufig und von wem deine Videos angesehen wurden.

Hashtag = ist ein mit Doppelkreuz (Raute, engl. hashkey) versehenes Schlagwort, das dazu dient, Nachrichten mit bestimmten Inhalten oder zu bestimmten Themen in sozialen Netzwerken auffindbar zu machen.



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 1436-0
E-MAIL: info@filmwerk.de
INTERNET: www.filmwerk.de



facebook.com/Katholisches.Filmwerk